

Wenig Visionen für die Kultur

Von Michael Feller. Aktualisiert am 29.08.2014 **3 Kommentare**

Am Donnerstag präsentierte die Szene an einer «Kulturkonferenz» ihr «Grobkonzept» für die städtische Kultur. Es ist ein Stimmungsbarometer der freien Szene – ohne substanzielle Ideen für eine Kulturstrategie.



1/11 Bekult-Präsident Christian Pauli und andere Kulturinstitutionen bezeichnen die Kulturstrategie der Stadt Bern als dürftig. Wichtige Fragen würden nicht gestellt.
Bild: Stefan Anderegg

Klare Tendenz

Am Donnerstag endete die Vernehmlassung zur städtischen Kulturförderung 2016– 2019. Noch haben nicht alle Parteien ihre Stellungnahme veröffentlicht. Dennoch zeigt sich eine klare Tendenz: Die von der Stadt ursprünglich angestrebte Fusion von Schlachthaus und Dampfzentrale stösst auf breite Ablehnung.

Der Schrei nach einem städtischen Kulturkonzept hallt seit langem durch die Lauben. Die Planlosigkeit der Stadt (so lautet der Vorwurf) hat diesen Frühling ein Dreigespann auf den Plan gerufen, **um einen Beitrag «von unten» zu leisten**: Ensuite-Verleger Lukas Vogelsang, Kunstsammlerin Carola Ertle und Bernhard Giger vom Kornhausforum.

Entsprechend positiv wird gewertet, dass die Institutionen nun mehr Zeit erhalten und der Prozess «ergebnisoffen» definiert wird. Selbst die SP spricht sich für eine blosse «Kooperation» aus – beide Häuser sollen ihre Identität wahren.

Allerdings dürfe die Erhöhung der Subventionen für die beiden Häuser nicht auf Kosten der freien Szene geschehen. Die direkten Fördermittel seien auf 15 Prozent des Kulturretats zu erhöhen, fordert die SP, unterstützt von den Grünen.

Gegen die geplante Aufstockung des Kulturbudgets um 1,4 Millionen Franken spricht sich die CVP aus – eine halbe Million genügt aus ihrer Sicht. Die CVP stellt zudem infrage, ob Kultursekretärin Veronica Schaller ihrer Aufgabe gewachsen sei, und fordert eine interne Untersuchung. Praktisch alle Parteien kritisieren, dass die Abteilung Kulturelles die viel geforderte «Kulturstrategie» schuldig geblieben ist.**mei**

Dossiers

Die Berner Dampfzentrale

Fulminante Eröffnung der neuen

Dampfzentrale

«Eine Zusammenarbeit sehe ich noch nicht»

Dampfzentrale muss 100'000 Franken zurückzahlen

Artikel zum Thema

Tschäppät: «Kulturpolitik ist Chefsache»

Tschäppät lässt Kulturinstitutionen Zeit

Viele profitieren – und doch bleibt der

Unmut gross

Kultur-«Fusionitis» – oder bloss Angst vor der Zukunft?

Teilen und kommentieren

Stichworte

Dampfzentrale

Mit den vereinten Kräften der Kulturszene wollte die neu ins Leben gerufene «Kulturkonferenz» eigene Ideen vorlegen. Am Donnerstag wurde das «Grobkonzept» im Progr vorgestellt. 40 Leute haben daran gearbeitet. Rund 60 interessierten sich für das Resultat.

Wo drückt der Schuh?

Im Dokument ist zu lesen, wo der Schuh drückt. Als Stimmungsbarometer taugt das Papier durchaus. So wird die schlechte Abdeckung der Altersvorsorge für die freischaffenden Künstler bemängelt oder eine zentrale städtische Stelle für die Vermittlung von Kunstraum vermisst.

Zudem soll die Stadt mehr Transparenz bei der Vergabe von Projektunterstützung gewährleisten. Doch ein «Grobkonzept» – Untertitel: «Grundlage für ein Kulturkonzept» – ist es nicht, wenn man es an den Ansprüchen der Gruppe misst: «Ein Kulturkonzept muss visionär sein», heisst es unter «Denkanstösse».

Nun doch kein Zeitdruck

Visionen sind auf den 18 Seiten dünn gesät. Radikal ist die Forderung eines Autors, die Abteilung Kulturelles abzuschaffen und stattdessen Künstler in allen Direktionen Einsitz zu gewähren. Ähnlich realitätsfern erscheint die Forderung einer Autorengruppe, der Eintritt in die Museen abzuschaffen.

Die bei der Präsentation des Konzepts ebenfalls anwesende Kultursekretärin Veronica Schaller widersprach der Befürchtung, das «Grobkonzept» komme zu spät. «Zeitdruck gibt es nur bei den Leistungsverträgen der Kulturhäuser», sagte sie. Nach welchen Kriterien das Geld künftig für die freie Szene eingesetzt wird, könne bis nächsten Sommer definiert werden. (Berner Zeitung)

Erstellt: 29.08.2014, 09:24 Uhr

[Alle Kommentare anzeigen](#)